

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dem Begrüßungsgefange: „Ehoa, Heremai tauwhaka!“ und mit einem Kriegstanz (Haka) begrüßt.

Die Maori waren dabei nur mit der Kotikoti, einem Lenden-schurze, bekleidet; im Gesicht und auf der Brust waren sie mit Ockerfarben grell bemalt.

Die Gäste wurden zum Dorfe geleitet, wo ihnen die Frauen und Mädchen, mit ausgestreckten Armen tanzend, entgegenkamen und sie zur Mare, dem Dorfplatz, führten. Hier begann die eigentliche Begrüßung, das Tangi (Nasenreiben). Die Tänzer setzten sich in einiger Entfernung mit gekreuzten Beinen auf den Boden.

Hierauf führte ein Häuptling die Ankömmlinge zu den für sie bereiteten Hütten. Waren alle Gäste versammelt, was einige Tage dauerte, so gingen sie auf den Mare, wo die Nahrungsmittel aufgestapelt lagen. Ein Häuptling schritt an der Spitze des Zuges; in der einen Hand trug er einen langen Stab, in der andern kurze Stöcke mit daran befestigten Bündeln von Wildtaubensehern. Als sie den Platz erreichten, begann der Führer zu singen. So oft er beim Gefange mit dem Stabe eine Partie Nahrung berührte, übernahm sie einer der angekommenen Häuptlinge und verteilte sie unter seine Leute, die sie in ihre Hütten trugen.

Nach dieser Nahrungsverteilung begann die Debatte. Jedem Stamm wurde auf dem Versammlungsplatz ein eigener Raum zugewiesen, die Häuptlinge saßen vor dem Versammlungshause auf Flachsmatten. Alle andern Zuhörer hockten mit gekreuzten Beinen auf der Erde in den ihnen zugewiesenen Räumen. In der Mitte war ein länglicher Raum freigelassen, der für den Sprecher bestimmt war.

Dieser mußte beim Sprechen auf- und abgehen, und zwar den Hinweg in schnellem Schritt, gegen Ende seiner Rede auch in Sprüngen, wobei er mit der Keule Fehzübingen ausführte, den Rückweg in langsamem Schritt, wobei er sprach. Der Redner durfte, auch wenn er noch so lange sprach, nicht unterbrochen werden.

Als erster sprach der Rangälteste. Sobald er geendet hatte, sprang der nächste auf und brachte sein Anliegen vor. Die Debatte dauerte so lange, bis das Poahore, das Schlagholz, ertönte. Auf dieses Zeichen begaben sich die einzelnen Gruppen zu ihren